

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 12

Vorwort: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01 / 710 35 60
Telefax: 01 / 710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44

Geschäftsstelle**HEIMVERBAND SCHWEIZ**

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77

Zentralsekretär

Werner Vonaesch
Telefon: 01 / 383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover
Telefon: 01 / 383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon/Fax privat: 041/360 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Dezember, die Wintermonate:
Wenn ich morgens das Haus verlasse, um an die Arbeit zu fahren, liegt die Welt ringsum noch im Dunkeln. Wenn ich abends von der Arbeit nach Hause zurückkehre, herrscht bereits wieder Dunkelheit. Im Dunkel des Morgens schwingen noch die Träume oder auch die schlaflosen Stunden mit ihren Gedanken aus der vergangenen Nacht mit. Im Dunkel des Abends klinget die kommende, neue Nacht an. Auch tagsüber zeigt sich in unseren Nebelzonen oft nur ein diffuses Licht, herrscht die Dämmerung vor.
«Diese Jahreszeit setzt mir zu!», ein Ausspruch, den wir immer wieder zu hören bekommen. Viele Menschen leiden in der Zeit des fehlenden Lichts. Die «Winterdepression» macht sich breit. Was will das Dunkel von uns?

«Dunkel sind die Wege, die das Schicksal geht.» (Euripides)

«Dunkel war der Rede Sinn.» (Schiller)

Im Dunkel kommen die bösen Nachtbuben.

Die Geister halten bekanntlich «ihre» Stunde, ebenfalls während der Nacht ab.

«Das Licht, das ist das Gute; die Finsternis, die Nacht, Das ist das Reich der Sünde und ist des Bösen Macht.» (Chamisso)

Hat denn das Dunkel keinen Fürsprecher?

Doch. Hesse meinte:

«Wahrlich, keiner ist weise,

Der nicht das Dunkel kennt...» (Im Nebel)

Und Thomas Buckle schrieb:

«Die das Dunkel nicht fühlen, werden sich nie nach dem Lichte umsehen.»

Nur: was will uns die Dunkelheit zeigen und lehren?

Rita Lorenzetti, Autorin beim «Natürlich», hat für die Fachzeitschrift Heim ein Jahr lang «dunkle Eindrücke» gesammelt und ihre Erfahrungen als Beitrag im Artikel

«Licht und Dunkel» verarbeitet. Sie hat sich dabei auch mit jenem Dunkel auseinandergesetzt, das blinde Menschen von den Licht-Erfahrungen eines «normalen» Auges ausschliesst. Sie zeigt uns auf, dass ihre Sinneswelt trotz der Einschränkung nicht ärmer sein muss, schärft doch gerade ein fehlendes Sensorium oft die übrigen Sinne erheblich.

«Wir wollen uns jetzt ein Schneckenhaus genau ansehen. Schliesst die Augen. Ich lege es dann in eure Hände. Und jetzt schaut es euch an, mit den Händen, mit den Fingerspitzen, so dass ihr es nachher zeichnen könnt, ohne es je mit den Augen gesehen zu haben.» Eine unvergessliche Zeichenstunde. Etwas betrachten ohne Augen, einen vom Wasser geschliffenen Stein, ein seltsam gewachsenes oder gebrochenes Stück Holz. Nur fühlen und so erfahren, was Form, Duft und Material vermitteln, seien es ein Stück Stoff, eine Pflanze, ein Tier oder gar ein Mensch.

Für mich ist es aber auch schön, bei der Erfahrung im Dunkeln ans Licht glauben zu dürfen, zu wissen, dass da noch mehr ist, das Geschenk der Farben, die Konturen von Licht und Schatten. So ist es auch schön zu wissen, dass das Dunkel des Winters endlich ist, ein Atemholen, eine nötige Ruhepause der Natur, um im Frühjahr mit neuem Licht, mit Wärme und gesammelter Kraft wieder aufzubrechen.

Es ist gut, hoffen und glauben zu dürfen, dass auch traurige, dunkel verhüllte Augen wieder Licht spiegeln werden.

Heute, wie ich diese Zeilen zu Papier bringe, steht Samstag, 15. November, auf dem Kalenderblatt. Ein typischer Novembertag. Kaum zeigt sich nach dicken Nebel- schwaden am späten Nachmittag eine fahle Sonne, wird sie von aufziehenden Wolkenfeldern schon wieder verhüllt. Doch gerade vorhin, als mein Mann mich in den Garten rief, da habe ich sie gesehen: unter dem abgefallenen Laub des Ahorns grüssen die ersten drei Primelblüten als ein Versprechen für eine neue Zeit des Lichts.

Viele Lichtblicke in den kommenden Festtagen und im neuen Jahr wünscht Ihnen

Ihre